

Bei einem Gläubigertreffen wurde über Sammelklagen diskutiert – Gemeinsam hofft man auf größere Chancen

Rieger Bank-Anleihezeichner wollen klagen

Bei der Republik Österreich – so meinen die geschädigten Rieger Bank-Anleihezeichner – wäre am meisten Geld zu holen. Ein gemeinsames Vorgehen wird überlegt.

Wien. Rund 250 sichtlich aufgeregte Menschen drängten sich am Donnerstagabend vor dem Konferenzraum des Wiener Hotels Wimberger. Sie waren dem Ruf von Rieger Bank-Opfer Franz Bayer und seinem Anwalt, Norbert Abel, gefolgt.

Ob jung oder alt, sie alle haben ein gemeinsames Los zu tragen: Der Konkurs der Rieger Bank wird sie finanziell schwer treffen. Immerhin sollen sich Rieger Bank-Anleiher im Wert von rund 180 Millionen Schilling in den Händen von etwa 1200 Privatanlegern befinden. Als Zeichner der Rieger Bank-Anleihe sind sie kein Fall für die Einlagensicherung. Was ihnen nun – als Gläubiger des Konkursobjekts – noch bleibt,

ist die Hoffnung auf eine möglichst hohe Konkursquote. Um überhaupt etwas aus der Konkursmasse zu bekommen, müssen die Ansprüche bis spätestens 29. Dezember beim Masseverwalter – der Wiener Anwaltskanzlei Dallinger – angemeldet werden.

Es reicht aber auch, wenn man sich beim Krediterschuttsverband von 1870 (KSV) eintragen läßt. Entsprechende Formulare wurden am Rande des Treffens ausgeteilt, können aber auch jederzeit direkt beim KSV angefordert werden.

20% Konkursquote

KSV-Experte Hans-Georg Kantner dämpfte aber allzu große Erwartungen der Anwe-

senden gleich: „Die Quote wird nach ersten Schätzungen maximal 20 Prozent betragen, möglicherweise aber auch nur zehn.“ Ein schwerer Schlag für die Betroffenen. Haben doch viele von ihnen ihren Pensionsvorsparungen in die hochverzinsten Bankanleihe investiert. Und nun soll alles weg sein. „Das darf doch nicht wahr sein. So etwas kann man nicht zulassen“, ringt eine in die Jahre gekommene Anleihe-Zeichnerin nach Luft. Aber sich darauf zu verlassen, daß etwas getan wird, weil etwas getan werden muß, ist zu wenig.

Nur was sollte man tun, um wenigstens das Mögliche zu retten? „Geschlossen auftreten“ und eine Sammelklage einbringen, raten Kantner und Gläubiger-Anwalt Abel unisono. Wie das funktioniert? Mehrere Geschädigte nehmen sich den gleichen Anwalt und teilen sich dann die Kosten seines Einschreitens. Nur so könnten die Kosten für den einzelnen Geschädigten in einem erträglichen Rahmen gehalten werden. Außerdem verspreche das im Prozeßfall auch mehr Erfolg als Einzelklämpfe.

Wen klagen?

Schön und gut. Aber wer soll nun eigentlich geklagt werden? „der Wirtschaftsprüfer, denn so Abel: „Man hätte anhand der gewechselten Geldsummen leicht nachrechnen können, welche Erträge dabei herauskommen können.“

„die Organe der Rieger Bank: Vorstand und Aufsichtsrat. „Dabei muß man berücksichtigen,



Rund 250 Rieger Bank-Anleihezeichner trafen sich am Donnerstagabend, um über die weitere Vorgehensweise in der leidigen Geschichte zu beraten

daß bei Wolfgang Rieger wohl nicht sehr viel zu holen sein wird.“ Und die Rolle des Aufsichtsrats müsse ebenfalls genau geprüft werden. „Angeblich gibt es keine Protokolle über Vorstands- oder Aufsichtsratsitzungen. Möglicherweise haben gar keine stattgefunden.“

* Bankenaufsicht: Man kann die Republik auf Amtshaftung klagen. „Hier ist sicher am meisten Geld vorhanden.“

* Anlagebesitzer – Diskont Bank: Diese habe, so wurde von mehreren Anleihezeichnern übereinstimmend angegeben, die Rieger-Anleihe aktiv mit dem „Verkaufsgangargument Androsch“ erworben. „Da sitzt ein Ex-Finanzminister im Aufsichtsrat, was soll an dieser Bank also schlecht sein?“ Dazu Abel: „Vielles, aber aufgrund der finanziellen Situation der Bank wird

auch hier nicht mehr viel zu holen sein.“ Außerdem ist eine Sammelklage wegen Beraterhaftung nicht so einfach, da es sehr viele verschiedene Sachverhalte gibt.“

bleibt dann noch die Frage, wann das Geld im Falle eines positiven Prozeßausgangs tatsächlich kommt. „Auch hier eine schlechte Nachricht für die Rieger Bank-Gläubiger – wohl erst in ein paar Jahren. Daher ganz wichtig. In der Forderung nicht nur das verlorene Kapital, sondern auch die entgangenen Zinsen berücksichtigen.“

Pikanterie am Rande

Einem Rieger Bank-Anleihezeichner wollte ein Diskont-Berater weismachen, daß hinter der Riegerbank die Bank Austria stehe. Als dieser freilich im heurigen Frühjahr Anleiheanteile

zeichnete, waren Riegers Bankaktien schon an die Bank Austria verpfändet, was aus heutiger Sicht zumindest der Anleihe-Gläubiger so nicht verstanden wissen wollte. (es)

INFO-STELLEN

KSV:

1., Zelinkagasse 10,
Tel.: 01/534 84-0,
Fax: 01/534 84-477

Anwälte:

Abel & Abel
Tel.: 01/533 52 72-0
Wolfgang Leitner:
Tel.: 01/512 89 86

Geschädigte:

Franz Bayer:
Fax: 01/768 48 00
Karl Diehl:
Fax: 0 22 72/65 14 44



Die Rieger Bank-Anleihe ist heute nicht einmal mehr das Papier wert, auf dem sie angepriesen wurde